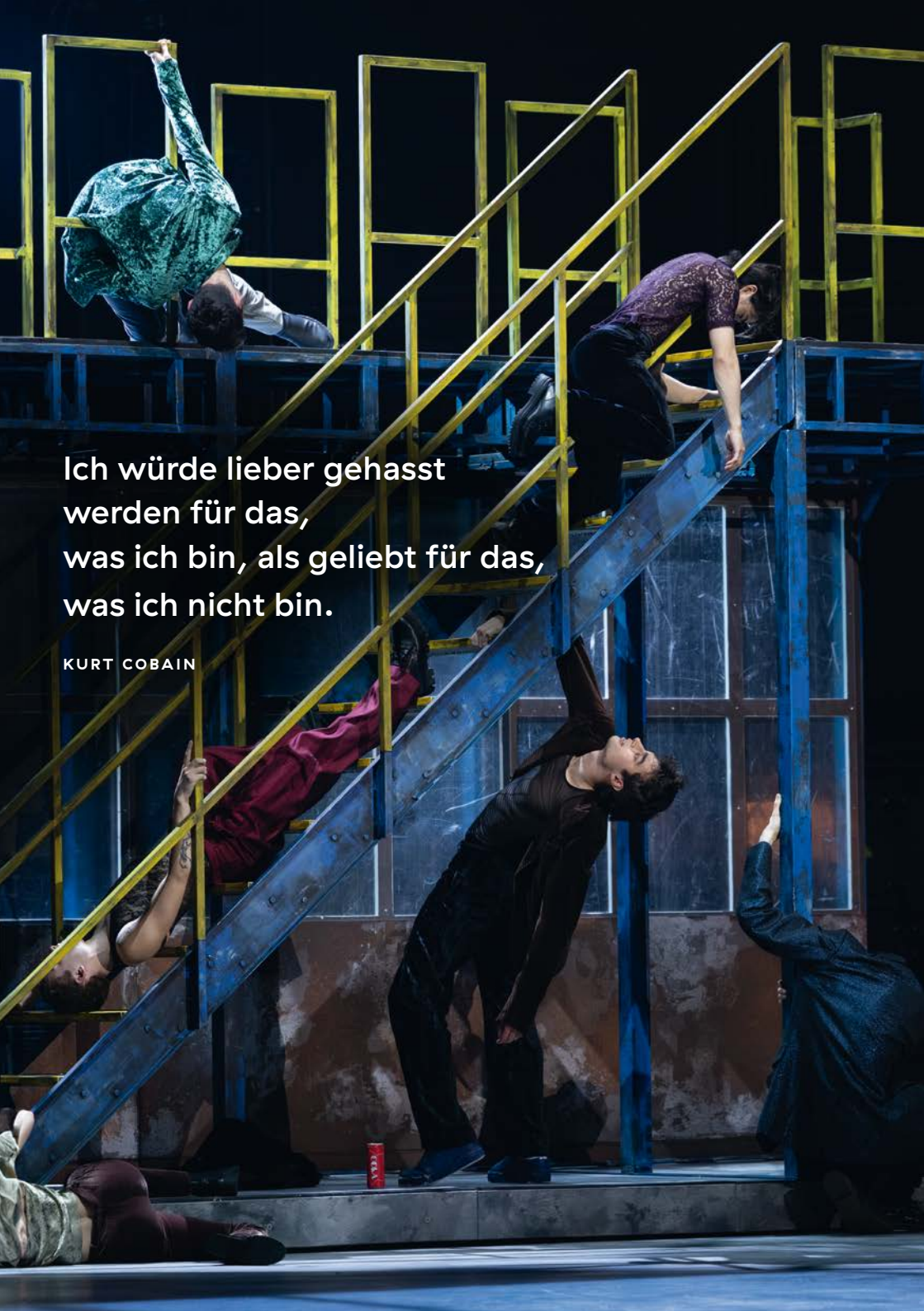


# ROCK THE VENUE

GÄRTNER  
PLATZ  
THEATER



Ich würde lieber gehasst  
werden für das,  
was ich bin, als geliebt für das,  
was ich nicht bin.

KURT COBAIN

# ROCK TO HEAVEN

## ROCKBALLETT

von Jacopo Godani, Frédérick Gravel  
und Karl Alfred Schreiner  
Musik von Leonhard Kuhn

## Uraufführung

24. April 2026

## Rock to Heaven — Teil 1

Choreografie Karl Alfred Schreiner

## Rock to Heaven — Teil 2

Choreografie Jacopo Godani

## Rock to Heaven — Teil 3

Choreografie Frédérick Gravel

Musikalische Leitung **Andreas Partilla**

Choreografie **Karl Alfred Schreiner, Jacopo Godani, Frédérick Gravel**

Bühne **Heiko Pfützner**

Kostüme **Thomas Kaiser, Jacopo Godani**

Licht **Michael Heidinger**

Dramaturgie **András Borbély T.**

# ZUM STÜCK

Rock ist ein vielschichtiges und schwer zu fassendes Genre, er ist mehr als ein klar definierbarer Stil: Er ist Haltung, Energie und für viele ein prägender Teil der eigenen Vergangenheit. Entsprechend offen und vielfältig nähert sich dieser Abend in einer seltenen Verbindung von Rock 'n' Roll und Ballett diesem Thema, ohne sich auf bekannte Klischees oder konkrete Vorbilder festzulegen. Im Zentrum steht eine eigens komponierte, live von einer Rockband gespielte Musik, die sich bewusst von bekannten Nummern der Rockmusikgeschichte löst. Anstelle vertrauter Hits entsteht ein neuer Klangraum, der Assoziationen vermeidet und den Fokus auf das Zusammenspiel von Tanz und Musik lenkt. Der Komponist Leonhard Kuhn betrachtet Rock mehr als künstlerisches Experiment, denn als ein definiertes Genre, so bietet die Komposition einen eigenen jazzigen Raum für die Choreografie. Die Rockband ist sichtbar auf der Bühne präsent; es entsteht ein unmittelbarer, lebendiger Dialog zwischen Musikern und Ensemble. Der hochgefahrte Orchestergraben ergänzt den großen offenen Bühnenraum, der auf Gassen und Seitenbühnen verzichtet und eine rohe, industrieartige Ästhetik entfaltet, die den ungeschliffenen Charakter des Rock aufnimmt.

Drei Choreografen setzen sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit dem Thema auseinander. Im ersten Teil von Karl Alfred Schreiner wird der Weg eines Rockstars nachgezeichnet: der Aufstieg, der Kampf gegen Erwartungen und Zuschreibungen sowie das Scheitern an den eigenen Ansprüchen und an seinem öffentlichen Bild. Dabei rückt die Frage in den Mittelpunkt, wie eng Künstler und Werk miteinander verknüpft sind — und ob es möglich ist, hinter der Rolle den Menschen zu erkennen. Der Versuch, sich dem eigenen Image zu entziehen, wird selbst Teil der Legendensbildung. Der zweite Teil, choreografiert vom italienischen Choreografen Jacopo Godani, nähert sich dem Thema über Atmosphäre und Beziehung. In einem intensiven Pas de deux stehen zwei Figuren im Fokus, deren Existenz eng miteinander verwoben ist. Die Musik wird hier zur treibenden Kraft für emotionale Verdichtung, Pathos und Dramatik. Godani entwickelt aus dieser

Intensität eine zeitgenössische Reflexion über grundlegende menschliche Werte und Bindungen. Der Kanadier Frédéric Gravel gestaltet den dritten Teil des Abends und verbindet seine vielseitigen künstlerischen Ansätze als Choreograf, Musiker und Lichtdesigner. Längere musikalische Passagen eröffnen Freiräume für Improvisation, ohne die formale Struktur aufzugeben. So entsteht ein Spannungsfeld zwischen klaren Rahmenbedingungen und individueller Entfaltung, wodurch jede Vorstellung einzigartig wird.

Rock and Roll wird 2026 seinen 75. Geburtstag feiern, keiner kann also sagen, dass man viel zu alt für Rockmusik wäre. Rock ist Freiheit, Liebe und Leben — und wie unterschiedlich die Menschen dies alles erleben und erleben wollen, so unterschiedlich wird an diesem Abend sein, welche Geschichte man für sich in den Choreografien entdeckt. Der Abend zeichnet sich durch eine große stilistische Offenheit aus; Elemente aus Jazz und Rock verschmelzen mit elektronisch verfremdeten Klängen zu einer eigenständigen musikalischen Sprache. Zentral ist dabei die Energie als verbindendes Moment zwischen Musik, Tanz und Publikum.



# ABOUT THE PLAY

Rock is a multifaceted and elusive genre. More than a clearly defined style, it is an attitude, a type of energy, and for many, a formative part of their past. Reflecting this openness and diversity, this evening approaches the subject through a rare fusion of rock 'n' roll and ballet, deliberately avoiding familiar clichés or direct references. At its core is an original score, performed live by a rock band, that consciously distances itself from well-known pieces in rock history. Instead of recognizable hits, a new sonic landscape emerges, one that avoids associations and places the focus on the interplay between dance and music.

Composer Leonhard Kuhn regards rock less as a defined genre than as an artistic experiment. His composition creates a distinctive, jazz-inflected space for the choreography. The band remains visible on stage, establishing an immediate and vibrant dialogue between the musicians and the ensemble. The raised orchestra pit extends into a large, open stage space that forgoes side stages, unfolding a raw, industrial aesthetic that echoes the unpolished character of rock.

Three choreographers explore the theme from different perspectives. In the first part, Karl Alfred Schreiner traces the path of a rock star: the rise, the struggle against expectations and labels, and the eventual failure in the face of personal ambitions and public image. At its heart lies the question of how closely the artist and his/her work are intertwined and whether it is possible to perceive the person behind the role. The attempt to escape one's own image ultimately becomes part of the myth itself. The second part, choreographed by Italian artist Jacopo Godani, approaches the theme through atmosphere and relationship. An intense pas de deux centers on two



figures whose existences are deeply intertwined. Here, the music becomes the driving force behind emotional density, pathos, and drama. From this intensity, Godani develops a contemporary reflection on fundamental human values and bonds. Canadian artist Frédéric Gravel shapes the third part of the evening, combining his diverse artistic approaches as a choreographer, musician, and lighting designer. Extended musical passages open spaces for improvisation without abandoning formal structure. This creates a dynamic tension between clear frameworks and individual expression, ensuring that each performance remains unique.

Rock and roll will celebrate its 75<sup>th</sup> anniversary in 2026; proof that no one is ever too old for rock music. Rock is freedom, love, and life, and just as differently as people experience and imagine these, each audience member will discover their own story within the choreographies. The evening is marked by a broad stylistic openness: elements of jazz and rock merge with electronically transformed sounds to form an independent musical language. At its core lies energy, the connecting force between music, dance, and audience.

# WIE KUNST ZUR INSPIRATION WIRD

## Ballettdirektor und Choreograf Karl Alfred Schreiner im Gespräch

Als Choreograf arbeitest du meistens mit sinfonischer Musik von Johann Strauss, Adolphe Adam, Gustav Mahler oder Edvard Grieg — um nur ein paar Beispiele deiner letzten Arbeiten zu erwähnen. Wie kommst du auf Idee, Rockmusik mit Ballett zu verknüpfen?

Die beiden sind gar nicht so weit voneinander entfernt. Unser Ballettensemble am Gärtnerplatztheater spielt oft in Musicals mit, »Rock to Heaven« ist für uns nicht das erste Stück mit E-Gitarre und Schlagzeug. Für mich persönlich ist das eine Musik, die ich seit jeher sehr inspirierend und schön finde und die mir immer einen guten Ausgleich gegeben hat; nach einem langen Tag mit klassischer Musik von »Giselle« oder »Aschenbrödel« höre ich gerne Rockmusik als Gegenpol, wenn ich abends das Theater verlasse. Ich liebe gute Rockmusik, sie inspiriert mich, sie ist episch und großartig.

Wie reagieren unsere Tänzer und Tänzerinnen auf diese Musik?  
Wie ist ihre Einstellung zu diesem Projekt?

Ich habe das große Glück, dass ich mit Menschen arbeite, die sehr offen, interessiert und neugierig sind. Für jeden Künstler und jede Künstlerin ist es eine Grundvoraussetzung, dass man sich keinem Genre, keiner Musikrichtung oder Idee verschließt, sondern offen und mit Engagement herangeht.

Darüber hinaus ist es für uns toll, wenn hinter einem ein Schlagzeug knallt und jemand richtig in die Gitarre haut. Ich habe den Eindruck, dass unser Ballettensemble mit großer Lust mit Rockmusik arbeitet.

Warum hat »Rock to Heaven«, statt bekannter Rocknummern, eine neukomponierte Musik?

Hätte man ikonische Hits genommen, hätte der ganze Abend schnell an den dadurch erweckten Erwartungshaltungen scheitern können. Man rechnet automatisch und unbewusst mit dem Klang und der Vortragsweise des originalen Interpreten. Jeder hat dazu im Kopfkino seine eigenen Erinnerungen, es ist dann schwierig, etwas Neues zu schaffen. In einem solchen Fall muss ich als Choreograf immer mit dem Bild wetteifern, das in den Köpfen der Zuschauer schon fertig ist. Diese Situation wollte ich vermeiden. Außerdem wollte ich schon länger mit dem Komponisten Leonhard Kuhn zusammenarbeiten, und ich freue mich sehr, dass wir ihn dabei haben. Es ist außerdem ein zusätzlicher Reiz für das Publikum, dass die Premiere jetzt nicht nur eine choreografische, sondern auch eine musikalische Uraufführung wird.



Joel Distefano,  
Ethan Ribeiro

**DAS VOLLSTÄNDIGE  
PROGRAMMHEFT ERHALTEN  
SIE VOR UND NACH  
DEN VORSTELLUNGEN IN  
UNSEREM FOYER**